

Die große Ostumgehung ist vom Tisch

„Keine Verkehrswirksamkeit“ – Die Trasse für eine kleinere Nordspange bleibt – Herriedens Ratsgremium verabschiedet den Flächennutzungsplan

VON PETER ZUMACH

HERRIEDEN – Den neuen Flächennutzungsplan (FNP) für Herriedens Stadtgebiet hat das Ratsgremium am Mittwoch verabschiedet. Einen Schwerpunkt in der Diskussion bildete der Eintrag von Trassen für mögliche Entlastungsstraßen. Und da sprach sich die Mehrheit dafür aus, die große in der Vergangenheit heftig umstrittene Ostumfahrung aus dem Entwurf zu streichen.

Derweil bleibt die Trasse für eine kleine Nordspange im Plan. Diese verläuft von der Hohenberger Straße um die Siedlung an der Pfarrer-Speinkle-Straße herum und mündet schließlich in die Nürnberger Straße. Wie es hieß, sollen damit bebaute Bereiche vom Verkehr im Zusammenhang mit dem Wohngebiet Schrotfeld entlastet werden. Die exakte Lage der Straße könne später noch bei der Detailplanung festgelegt werden.

Vor den Abstimmungen hatten Diplom-Ingenieur Tobias Altmann und Landschaftsplaner Fabian Uhl die im Rahmen der Auslegung des FNP-Entwurfs eingegangenen, „relevanten Anregungen“ sowie die Abwägungsvorschläge dazu vorgestellt. Die Einwendungen stammten von 16 Trägern öffentlicher Belange sowie von sechs Bürgern.

Überdurchschnittlich gute Böden

Mit Blick auf eine große Ostumgehung vom Kreisverkehr bei Roth bis zur Staatsstraße 2248 im Norden von Schernberg hatte das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten moniert, eine solche Straße widerspreche dem Gebot des sparsamen Verbrauchs landwirtschaftlicher Flächen. Kulturlächen mit überdurchschnittlich guten Böden gingen verloren, die Landwirtschaft würde damit geschwächt.



Der Kreisverkehr an der Staatsstraße bei Herriedens Ortsteil Roth mit dem Küchenwerk Schüller im Hintergrund. Von der Abfahrt vorne rechts sollte die Trasse einer Ostumfahrung bis nördlich von Schernberg verlaufen. Doch diese Variante ist nun aus dem Flächennutzungsplan gestrichen. Foto: Martina Kramer

Seitens des Staatlichen Bauamts hieß es wiederum, an „der Verkehrswirksamkeit und Wirtschaftlichkeit“ dieser Trasse bestünden „erhebliche Zweifel“. Ein Grund dafür sei, dass die Verlängerung der Umgehungsstraße in südlicher Richtung – von Roth durch die Altmühlwiesen bis Leibelbach – bereits vom Tisch sei.

Indes lehnte der Bund Naturschutz sowohl die große Ostumfahrung wie auch die kleinere Nordspange ab: Dies begründete der Verband mit dem Flächenverbrauch, dem Artenschutz, der Beeinträchtigung

des Landschaftsbilds sowie der Luftverschmutzung und den Auswirkungen auf das Klima.

Zusätzlichen Passus aufgenommen

In der anschließenden Diskussion sprachen sich die Stadträte von CSU, Grünen, Freien Wählern und Bürgerforum dafür aus, die Trasse für eine Ostumfahrung aus dem FNP-Entwurf zu streichen. Indes gab Manfred Niederauer von den Fortschrittlichen Bürgern (FoB) zu bedenken, dass mit einer Herausnahme dieser

Option später eine Möglichkeit fehlen werde, um Herriedens Kernstadt vom Verkehr zu entlasten.

Derweil nahm das Gremium einen zusätzlichen Passus in den FNP auf: Demnach sucht der Stadtrat auf Anregung von Wolfgang Strauß (CSU) weiterhin eine Lösung zur Entlastung der vom Verkehr stark betroffenen Bürger. Und auf einen ergänzenden Vorschlag von Franziska Wurzinger (Grüne) hin wurde festgehalten, dass Anlieger zusätzlich durch verkehrsberuhigende Maßnahmen geschützt werden sollen.

Schließlich votierte das Gremium gegen die vier FoB-Stimmen für die Herausnahme der Ostumfahrung aus dem FNP.

Weiter befassten sich die Räte mit Einwendungen wegen eines Grünstreifens am Rand des Neubaugebiets Rauenzell: Nun wird dort zwar zunächst nicht gebaut, aber mit Blick auf einen später möglichen Bedarf eine Potenzialfläche ausgewiesen.

Danach segnete der Stadtrat den Gesamtplan als Ganzes ab. Dagegen stimmten Christian Enz und Gaby Rauch von den Freien Wählern.